Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1900

53 (1.2.1900) Mittagsblatt

Visual Library

Ausgabe:
Wöchentlich zwölf mal.
Abonnementspreis:
Vierteljährlich:
in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf., in das Haus gebracht: 2 Mark 80 Pf., durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 50 Pf
Vorausbezahlung.

Redaktion und Expedition:
Hirschstraße 9.

Telephonanschluß Nr. 401.

Badische Landeszeitung

mit Badischem Museum, Parlamentsausgabe und Verlosungsbeilage.

Anzeigegebühr:
Die 1spaltige Kolonelzeile od. deren Raum für Lokal-Inserate 15 Pf., für auswärtige Inserate 20 Pf., im Reklameteil 60 Pf. Bei größeren Aufträgen entsprechenden Rabatt.

Bemerkungen:
Unbenützt gebliebene Einsendungen werden nicht aufbewahrt und können nachträgliche Honoraransprüche keine Berücksichtigung finden.

Nr. 53. Karlsruhe, Donnerstag, 1. Februar 1900. Mittagsblatt

Rivalen Englands.

Rußlands Absichten auf Persien.

⊙ Teheran, 5. Jan.

Die Befürchtung, daß Rußland den Eisenbahnvertrag lediglich dazu benützen würde, um die Beschaffung von Verkehrswegen zu verhindern, hat sich als unzutreffend erwiesen. Es will sich nur fremden Wettbewerb fern halten und den Bau selbst in die Hand nehmen. Zu diesem Behufe sind in den Provinzen Aserbeidjan und Chorassan russische Ingenieure erschienen, welche die vorteilhaftesten Tracen für die verschiedenen in Aussicht genommenen Linien studieren. Es handelt sich im Westen darum, Teheran mit dem kaukasischen und kaspischen Bahnnetz zu verbinden, während im Osten von einem Punkte der transkaspischen Bahn, welche dicht an der persischen Grenze entlang läuft, eine Linie nach Mesched geführt werden soll, was als der Anfang einer direkten Verbindung über Kerman mit einem Hafen des persischen Golfs zu betrachten wäre. So segensreich diese Eisenbahnen für den Aufschwung Persiens sein werden, so wenig bedeuten sie für den europäischen Handel, denn es ist nicht anzunehmen, daß Rußland in absehbarer Zeit den Transitverkehr nach Persien gestatten wird. Falls Rußland eine Bahn bis zum persischen Meerbusen baut, so wird es dieselbe hauptsächlich dazu benutzen, seine eigenen Waren nach dem Süden zu schaffen, und möglicherweise europäische Erzeugnisse von der Beförderung ausschließen. Ist doch schon jetzt die Einfuhr außerpersischer Waren über Chorassan nach Transkaspien verboten. Der europäische Handel muß seine Aufmerksamkeit nach wie vor auf den Weg über Bagdad richten.

Alles deutet darauf hin, daß Rußland nunmehr aus der bisher beobachteten Reserve heraustreten und den Kampf um die Vorherrschaft in Persien zum Austrag bringen will.*) Der hoffnungsvolle Ton, den die russischen Blätter inbezug auf die friedliche Eroberung Persiens anschlagen, ist durchaus berechtigt, nur macht es einen belustigenden Eindruck, wenn sie versuchen, die Lage so darzustellen, als ob Rußland alle Hände voll zu thun hätte, sich der unaufhaltsam vom Süden her vordringenden bösen Engländer zu erwehren, während gerade das Gegenteil der Fall ist. Wenn beispielsweise die „Nowoje Wremja" klagt, die Engländer hätten einen Konsul in Seistan ernannt und bestächen die Administration des ganzen Kreises, so dient dies nur zur Irreführung des auf die russischen Preßlügen so oft hineinfallenden europäischen Lesers. Erstens gehört das von dem russischen Blatte gemeinte Seistan in dem fruchtbaren Helmundthale zu Afghanistan, zweitens residiert der nächste englische Konsul in Persien in Karman, 600 km von Seistan entfernt, endlich hat England zu seinem großen Schaden seit 50 Jahren kein Geld zu politischen Zwecken in Persien verausgabt.

Rußland dringt durch seine Eisenbahnen und Handelsunternehmungen, die alle die moralische und materielle Unterstützung der russischen Regierung genießen, unaufhaltsam nach Süden vor. Bei dem geringsten Widerstande Englands gegen den russischen Bahnbau würde die von russischen Offizieren ausgebildete persische Kosakenbrigade die „absolute Macht des Schahs„ zu schützen wissen.

Auf jeden Fall steht Persien vor einer bedeutsamen Wendung seiner Geschicke. Glücklicherweise findet dieser Zeitpunkt in dem jetzigen Großvezier einen Mann vor, der sich bisher jeder Lage gewachsen gezeigt hat, und immer die richtigen Entschlüsse zu fassen wußte. Man ist deshalb auch garnicht darüber beunruhigt, daß die Reise des Schah nach Europa für das kommende Frühjahr in ziemlich sicherer Aussicht steht, denn man hat das Vertrauen, daß die Staatsgeschäfte und die Vertretung in einer Weise geordnet werden, daß zu irgendwelchen Befürchtungen kein Anlaß gegeben sein wird. Zudem hat die dem Großvezier feindliche türkische Partei (d. h. die Personen, welche die Umgebung des Schahs als Kronprinz bildeten und mit ihm aus Tabris hierher gekommen sind), anscheinend jeglichen Einfluß auf die Regierung verloren, da der Schah eingesehen hat, daß sich mit dieser Art von Leuten nicht regieren läßt. Der frühere Großvezier ist mit seinem Anhang schon seit längerer Zeit auf seine Güter in der Provinz Gilan verbannt, sodaß auch von dieser Seite unbequeme Zwischenfälle nicht zu erwarten sind. Dem Lande kann es nur zum Vorteil gereichen, wenn der Schah sich durch Augenschein von den Segnungen europäischer Kultur überzeugt; er wird davon vielleicht eher geneigt sein, manche Reformen im abendländischen Sinne in seinem Reiche einzuführen, deren es dringend bedarf.

*) Bestätigt wird diese Anschauung durch die inzwischen bekannt gewordenen finanzpolitischen Eingriffe Rußlands in die Selbständigkeit Persiens.

* * *

Die Bedeutung der Bagdadbahn für Indien.

↗ Calcuttta, 2. Jan.

Die Erteilung der Konzession zur Erbauung einer Eisenbahn durch Kleinasien und das Euphratthal an deutsche Unternehmer ist hier in Indien ruhiger aufgenommen worden, als anzunehmen war. Man hätte einmal hören sollen, welch' ein Gezeter über die Verletzung der „vitalsten Interessen" Indiens sich erhoben haben würde, wäre die Konzession zu Anfang 1899, statt zu Ende des Jahres erteilt worden. Es ist gar spaßhaft, jetzt die Windungen der anglo-indischen Presse zu beobachten. Eines der Hauptblätter, der „Pioneer", der sich gewöhnlich durch deutschfresserische Artikel hervorthut, sagt jetzt mit einer sauer-süßen Miene, in keinen anderen Händen sehen wir den Besitz der Eisenbahn lieber, als in denen der Deutschen, wenn wir selbst die Konzession nicht erlangen konnten.

Man muß aber auch verstehen, welche Bedeutung die Vollendung dieser Eisenbahn für Indien haben wird; es wird hierdurch eine so radikale Aenderung aller Verkehrsverhältnisse mit Indien geschaffen, daß diese Neuordnung des Verkehrs von und nach Indien wohl den seiner Zeit durch die Vollendung des Surzkanals herbeigeführten Umschwung weit übertreffen wird. Man braucht nur einmal an die Beschleunigung des Verkehrs zu denken. Bei der heutigen Geschwindigkeit der Dampfer war es unmöglich, die Strecke Brindisi-Bombay in weniger als zwölf Tagen zurückzulegen, da die gewichtigsten physikalischen Gründe gegen eine weitere Beschleunigung waren.

Nun vergleiche man einmal mit dem bisherigen den neueren Weg nach Indien. Zunächst wird der ganze Transit-Verkehr statt wie bisher von England durch Frankreich und Italien, durch Deutschland geleitet werden. Ein nicht unerheblicher Gewinn, der Deutschland auf diesem Wege erwachsen wird. Von Bassorah nach Karrachi durch den persischen Golf ist nur eine kurze Strecke, die bequem in zweimal vierundzwanzig Stunden wird zurückgelegt werden können. Ueber die Zeit, in welcher die Strecke Konstantinopel-Bassorah durchfahren werden wird, kann ich mich natürlich nicht aussprechen; eines läßt sich aber mit Bestimmtheit voraussetzen, daß, falls der Preis für die Strecke Karachi-Konstantinopel-London ein halbwegs mäßiger ist, der ganze gewaltige Strom von Reisenden, der alljährlich zwischen Indien und Europa hin und her flutet, die neue Linie benutzen wird. Dies umsomehr, als die Preise der „Peninsular u. Oriental Steam Navigation Co." für Indien geradezu unverschämt sind; beispielsweise kostet ein Billet erster Klasse von London nach Bombay 40 Pfd. Sterl., und nur für fünf Pfund mehr d. h. für 45 Pfd. Sterl. kann man von London nach Sydney d. h. ungefähr die doppelte Entfernung mit der gleichen Linie fahren. Man denke also rechtzeitig daran, eine gute Dampferverbindung zwischen Bassorah und Karrachi einzurichten, und der weitschauende deutsche Geschäftsmann wird wohl daran thun, bereits jetzt in Karrachi Grundbesitz zu erwerben, denn das ist mit Sicherheit vorauszusagen, Karrachi wird nach Vollendung der Euphratthalbahn der erste Handelsplatz für Indien werden. Ueber die Bedeutung von Karrachi als zukünftiges Handelsemporium Indiens, namentlich über die Eisenbahnverbindungen mit dem Hinterlande, werde ich mich in einem späteren Berichte aussprechen.

Deutsches Reich.

* **Ueber Pfarrer Hansjakob** wird den Kölner „Deutschen Stimmen" aus Baden geschrieben: „Aus dem politischen Leben hat er sich längst zurückgezogen. Von jeher war er ein Mann kritischer Oppositionslust, und diese konnte er an seinen eigenen Standesgenossen und Parteifreunden zur Genüge entfalten. So paßte er nicht mehr in den Rahmen einer Partei und vor allem nicht unter eine Führung, die selbstherrlich und demagogisch ist. Sich dieser unterzuordnen, war Hansjakob zu selbständig. Er war überhaupt stets mehr Demokrat auf eigene Faust, als Ultramontaner, freilich erinnerte seine Demokratie nicht selten an die Haltung des geistreichen Sonderlings. Seine eigenartigen Anschauungen legte er auch in seinen zahlreichen Schriften nieder, die zumeist das Bauernleben des Schwarzwaldes behandeln, und durch die er sich eine gewisse Volkstümlichkeit erworben hat. Hansjakobs Bauern glichen indessen nicht jenen städtischen Gestalten in bäuerlicher Kleidung, die sein Landsmann, Berthold Auerbach, an der Weisheit Spinozas und wohl auch der Spitzfindigkeit des Talmuds hatte naschen lassen, es sind vielmehr die grobkörnigen, im Schweiße ihres Angesichts arbeitenden Leute, von Natur gut gesinnt, mit hartem Schädel ausgestattet, Leute, die auch gut blieben, wenn der Racker von Staat mit seinen Plagegeistern, den Beamten, nicht wäre. Die sind doch nur dazu da, den guten Schelm zu quälen und zu überlisten, mit ihren Gesetzen, die für die Scholle durchaus nicht taugen, nicht selten um seinen Besitz zu bringen. Dem Schöpfer solcher Gestalten ist staatliche Anerkennung und Auszeichnung selbstverständlich wertlos, daher wies er den Orden schlankweg zurück. Demokratische Allüren und eine kleine Dosis Eitelkeit, die bekanntlich auch aus den Löchern eines zerrissenen Mantels herausschauen kann, verleiteten den sonst persönlich gutmütigen Mann zu einer, gelinde gesagt, höchst peinlichen Rücksichtslosigkeit. Unsere ultramontane Presse kümmert sich nun seit Jahren nicht um Hansjakob, wie er nicht um sie und ihre Gönner. Aber als er den Orden zurückwies, machte sie doch Reklame für ihn. Der Vorgang bot der Presse Anlaß, eine Revision im monarchischen Gefühle vorzunehmen. Sie fand, daß unter „den bestehenden Verhältnissen der badische Klerus am besten thäte, Orden und andere Auszeichnungen überhaupt zurückzuweisen. Was unter den bestehenden Verhältnissen" gemeint ist, ist für den Kundigen kein Rätsel. Es scheint aber, daß von der Kurie in Freiburg im Augenblick derartige Auslassungen für unzweckmäßig gehalten werden. Die Blätter erhielten eine episkopale Verwarnung und traten mit der vollen Grazie ihrer Unabhängigkeit den Rückzug an. Sie erklärten, sie hätten ja nie behauptet, daß man Orden zurückweisen solle, denn „die Frage aufwerfen, heiße doch nicht, sie bejahen". Ja, der bekannte Schriftsteller im leitenden Centrumsblatte Badens stellte den Katholiken — Ultramontane meint er — ein treffliches Zeugnis der Loyalität aus, die sie auch in den schwersten Zeiten bewahrt hätten. Darüber, was den revolutionslüsternen Teil des badischen Ultramontanismus angeht, ließe sich nun allerlei sagen. Von den wandernden Kasinos an vor einem Menschenalter, da man die Bauernschaft verhetzte, bis zu dem intimen Bündnis mit der Sozialdemokratie ist ein großes, aber nicht unbeschriebenes Blatt. Die ultramontane Presse thäte gut daran, es nicht zu entfalten. Immerhin ist die Zurechtweisung durch die Kurie ein Symptom, daß gegenwärtig zwei Strömungen im ultramontanen Lager miteinanderringen. Das giebt eben dem an sich ja gleichgiltigen Fall Hansjakob eine gewisse Bedeutung. Diese Symptome treten auch in der Kammer hervor. Die sachliche Behandlung von Fragen, deren Erledigung unter anderen Verhältnissen mit lauter Entrüstung vorgenommen worden wäre, legt davon Zeugnis ab. Jene nationalliberalen Wahlen, von denen in der letzten Nummer dieser Blätter die Rede war, über die nach Herrn Wackers Auseinandersetzung das ganze Land von Entrüstung wiederhalle, die so beschaffen seien, daß das Centrum lieber zehn Sitze verlieren möge, als mit diesen Mitteln der Liberalen einen gewinnen, diese Wahlen sind einstimmig für giltig erklärt worden. Auch die ultramontane Mehrheit der Budgetkommission zeigte bis jetzt ein überraschendes Entgegenkommen, sogar dem Minister des Innern gegenüber, der doch sonst von der Opposition am schwersten angegriffen wird. In der Kammer sind die beiden Richtungen durch die Namen Wacker und Zehnter vertreten. Der letztere möchte die radikalen Bundesgenossen, die einen nur blamieren, wenn sie auf der Straße grüßen, und ebenso die demagogische Methode los werden. Das Ziel ist für beide Richtungen im wesentlichen gleich, nur die Wege sind verschieden. Bekanntlich führt nicht bloß einer nach Rom. Entgegengesetzte Methoden bekämpften auch in Baden einander schon früher, jedoch stets siegte die extreme Richtung. Ob es dieses Mal anders wird?

* **Herzog Friedrich und das bayerische Heer.** Die städtischen Kollegien Münchens haben dem Oberhofmarschallamt der deutschen Kaiserin aus Anlaß des Ablebens der Herzogin Friedrich von Schleswig-Holstein ein Beileidstelegramm und eine Kranzspende zugehen lassen und folgendes Danktelegramm erhalten:

Schloß Schönfeld.

Roman von B. Corony. (13)

(Nachdruck verboten.)

Er blätterte darinnen und gab es lächelnd zurück.

„Sie scheinen sich von der wahren Lage der Dinge kein klares Bild zu machen. Es kommt nicht darauf an, die Gläubiger teilweise zu befriedigen, sondern Schönfeld muß vollständig entlastet werden."

„Wenn wir Zeit gewinnen —"

„Bah! Damit ist in diesem Falle garnichts gewonnen. Die Verpflichtungen wachsen aufs neue an. Die Zinsen betragen endlich selbst ein Vermögen. Man ist in allen Unternehmungen gehindert, weil die Interessenten stets eine Gefährdung ihres Vorteils befürchten und trotz des mühsamen Hinhaltens bricht die Katastrophe früher oder später doch herein. Offen gesagt — als praktischer Mann kann ich mich unter diesen Umständen nicht dazu entschließen, die gewünschte Summe vorzustrecken."

Valeska erblaßte. So hatte sie sich umsonst gedemütigt vor diesem widerlichen Menschen, umsonst sich so tief erniedrigt, ihn um Hilfe zu bitten. — Sekunden lang saß sie regungslos da, dann trieb ihr der verletzte Stolz das Blut in die Wangen. Sie stand auf und erwiderte herb: „Ich bedauere mein Ersuchen. Reden wir nicht weiter darüber."

Trotz dieser Verabschiedung blieb Oertel sitzen und drehte verlegen lächelnd seinen Hut in den plumpen, mit Glacehandschuhen bekleideten Händen. „Deshalb ist ja noch nicht alles aus und verloren. Ich hab's immer ehrlich mit der Gutsherrschaft gemeint. Ja, das wußte der Verewigte zu schätzen und was Herrn Victor anbelangt, über den laß ich garnichts kommen. Der ist mir förmlich ans Herz gewachsen und wenn Einem auf der Welt daran liegt, ihm sein Erbe zu erhalten, so bin ich es."

Frau v. Meinau neigte hochmütig den Kopf und wandte sich der Thür zu. „Sie entschuldigen wohl. Seit dem furchtbaren Unglücksfall leide ich an nervösen Kopfschmerzen, die mir jedes längere Gespräch zur Unmöglichkeit machen."

„Ja, ja, die Sorgen, die peinlichen Sorgen, von denen eine Dame, wie Sie, befreit werden müßte. Lieber Himmel, es gäbe doch ein ganz einfaches Mittel, alles zu schlichten und Schönfeld der drückenden Verpflichtungen zu entheben."

„Welches?"

„Ja nun — eine reiche Heirat —"

„Die Meinaus würden es unter ihrer Würde halten, diesen Ausweg zu betreten."

„Warum denn, Gnädigste? Fürsten und Herzöge haben ihn schon eingeschlagen."

„Auch dazu gehört Zeit."

„Nicht, wenn die Braut bereits gefunden ist."

„Davon weiß ich nichts und bezweifle es. Mir ist nichts davon bekannt, daß mein Sohn unter den Töchtern vornehmer Familien gewählt hat."

„Wo sich Adel und Reichtum vereinigen, da dürfte er auch — nehmen Sie es mir nicht übel — vergebens anklopfen. Aber —"

„Ich verstehe Sie immer weniger."

„Weil mich Ew. Gnaden vermutlich nicht verstehen wollen."

„Fehlt es Ihnen denn an Mut, Ihre Meinung unverhüllt auszusprechen?"

Valeskas Augen hielten den Schneidemüller unter einem förmlichen Bann, doch bald gewann sein Dünkel wieder die Oberhand und er erwiderte: „Nein! Ich wüßte auch keineswegs, was für ein besonderer Mut dazu gehören würde, ganz ungeniert zu sagen: Ein verarmter Edelmann muß eben ein reiches Bürgermädchen heimführen."

„Solchen Rat gebe ich meinem Sohn sicher nicht."

Oertel verzog die Lippen zu einem häßlichen Lächeln.

„Nun, jeder muß wissen, was er zu thun hat. Das Bürgermädchen ist gesuchte Ware, weil es dem Gatten eine fürstliche Morgengabe mitbringt. Wenn der — wie ich leider befürchten muß — unvermeidliche Verkauf Schönfelds erfolgt, erwirbt sie vielleicht das Rittergut und bezieht es als Herrin. — Ich emempfehle mich Ihnen, Frau v. Meinau."

„Es thut mir leid, daß Sie in Rätseln zu sprechen beliebten."

„Sobald mir gestattet ist, deutlicher zu werden —"

„Weshalb denn nicht? Ich liebe es, klar zu sehen."

„Gnädige Frau, weil mein Kopf voll ehrgeiziger Ideen steckte, weil ich rastlos gearbeitet und einen Thaler auf den anderen gelegt habe, wurde ich der reiche Schneidemüller. Die Liese heiratete ich nicht aus Liebe, denn sie war weder hübsch noch klug, sondern um ihres Geldes willen. Dazu kam später noch eine große Erbschaft. Liese starb und hinterließ mir zwei Kinder. Nun setzte ich auf den Sohn alle meine Zukunftshoffnungen. Aber der Martin — lieber Himmel! — — was soll ich mit dem anfangen? Er hat keinen Kopf und keine Lust zum Studieren. Na — da mag er die Mühle weiterführen oder von seinen Renten leben, wie es ihm beliebt. Doch damit geschieht meinem Ehrgeiz kein Genüge. Ich sagte mir immer: Du hast gespart, gearbeitet und Dir eine goldene Leiter gezimmert. Auf der mußt Du hinaufsteigen. Geld besitzest Du genug. Jetzt verschaffe Dir die Berechtigung, an Seite der Hochgeborenen zu stehen. Oeffne Dir die verschlossenen Thüren. Das Geld ist eine mächtige Springwurzel. — Ja — und da blickte ich auf meine Katharina. Die denkt und empfindet wie ich. Nur, daß sie jung ist und ein heißes Herz hat. Sie könnte schon längst Gräfin sein, wenn eben das ungestüme, verlangende Herz nicht wäre — aber das spricht nun einmal — und gehts nach mir, so soll das Mädel seinen Willen haben!"

„Was erzählen Sie mir denn da?"

„Gnädigste, wenn Herr Viktor mein Schwiegersohn wird,

„Ihre Majestät die Kaiserin und Königin lassen Eurer Hochwohlgeboren und der Gemeindevertretung der königl. Haupt- und Residenzstadt München für die Ihrer Majestät kundgegebene Teilnahme und die schöne Blumenspende für den Sarg der in Gott entschlafenen Frau Herzogin zu Schleswig-Holstein vielmals danken. Ihre Majestät sind durch diesen Beweis mitfühlender Gesinnung tief gerührt worden und erblicken in demselben auch ein Zeichen des Andenkens an den verewigten Herzog Friedrich, der in den Reihen der bayerischen Truppen die ruhmreiche Zeit vor 30 Jahren durchlebte. Ihre Majestät lassen auch im Namen Höchstihren Herrn Bruders, des Herzogs zu Schleswig-Holstein, den freundlichen Dank Sr. Hoheit übermitteln.

Im Allerhöchsten Auftrag Kammerherr v. d. Knesebeck, Vize-Oberzeremonienmeister."

* **Auszeichnung.** Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht eine Anzahl Ordensverleihungen an Herren des auswärtigen Dienstes. U. a. ist dem ersten Sekretär bei der Botschaft in Washington, Freiherrn Speck v. Sternburg, welcher bekanntlich an der Erledigung der Samoa-Angelegenheit einen hervorragenden Anteil genommen hat, der Kronenorden 2. Klasse verliehen worden.

* **Zur Wismar'schen Frage** bringt der „Rostocker Anz." folgende Erläuterungen:

Durch einen am 26. Juni 1803 abgeschlossenen Traktat wurden dem Herzog Friedrich Franz von Mecklenburg-Schwerin für die Summe von 1 250 000 Thaler Hamburger Banko jene Landesteile als Pfand von dem schwedischen Könige zum vollen, unbeschränkten, genießbräuchlichen Besitze überlassen mit der Bestimmung, daß Schweden erst nach Ablauf von 100 Jahren sein Wiedereinlösungsrecht geltend machen dürfe, und daß inzwischen 8 v. H. der jährlichen Zinsen zum Kapital geschlagen werden und einen zinsentragenden Teil desselben ausmachen sollten. Diese 100 Jahre sind nun im Jahre 1903 abgelaufen. Schweden könnte also dann sein Wiedereinlösungsrecht geltend machen. Wie steht es nun damit in Wirklichkeit? Aus jener damals seitens Schwedens ins Werk gesetzten Finanzoperation ist in diesen 100 Jahren eine Summe von etwas mehr als 24 Millionen Thalern erwachsen, welche Schweden im Jahre 1903 schwerlich zu zahlen Lust haben wird. Für diesen Fall ist nun schon damals eine weitere Verpfändung auf andere 100 Jahre bedingt worden. Es entsteht also nur die Frage, ob eine weitere Verpfändung auf noch 100 Jahre stattfinden wird oder ob etwa die ganze Angelegenheit durch eine gütliche Vereinbarung aus der Welt geschafft werden wird, dahin gehend, daß Wismar endgiltig an Mecklenburg-Schwerin zurückfällt. Etwas weiteres giebt es nicht.

Es ist also auch aus diesem Grunde nicht anzunehmen, daß die schwedische Regierung auf den gestern erwähnten Antrag Hadin eingehen wird. Der Antrag ist nur ein bezeichnendes Symptom einer vorhandenen Strömung.

Oesterreich-Ungarn.

* **Mahnung an die Beamten.** Der Ministerpräsident richtete als Leiter des Ministeriums des Innern am 20. Januar an sämtliche Landeschefs ein Schreiben, in welchem er die Grundsätze für die staatlichen Behörden im amtlichen Wirken bekanntgiebt:

Die Behörden sollen bei strengster Beobachtung der Gesetze sich ausschließlich von sachlichen Erwägungen und der Rücksicht auf die Volkswohlfahrt leiten lassen, alle Agenden rasch erledigen, offenen Auges die Bedürfnisse der Bevölkerung wahrnehmen und überall die Initiative ergreifen, wo von ihrer Intervention ein nützlicher Erfolg zu erwarten ist. Hierzu sei steter vertrauensvoller Kontakt mit der Bevölkerung geboten. Empfohlen wird ferner die Wahrung des Ansehens der Behörden, die Handhabung der Gesetze im Falle der Bedrohung des öffentlichen Friedens und verlangt nachdrücklich, daß kein Beamter bei Vollziehung amtlicher Obliegenheiten seine politische Gesinnung hervorkehre.

Es ist bezeichnend für die österreichischen Zustände, daß die Aufforderung zu so selbstverständlichen Dingen überhaupt notwendig ist.

Frankreich.

* **Die Regierung und der Vatikan.** Eine uns aus Rom zugehende Meldung konstatiert,

daß sich in den vatikanischen Kreisen eine Verstimmung gegenüber dem Kabinett Waldeck-Rousseau bemerkbar mache. Diese sei jedoch keineswegs durch das Vorgehen der Regierung gegen die Kongregation der Assumptionisten verursacht, für welche der Vatikan jetzt, nach der Auflösung der Kongregation, ebenso wenig wie in einem früheren Stadium einzutreten beabsichtige. Man wünsche vielmehr jede Rückwirkung dieser Angelegenheit auf die guten Beziehungen zwischen dem heiligen Stuhle und Frankreich fernzuhalten, und habe daher den Besuch des Erzbischofs von Paris bei den Assumptionisten mißbilligt. Die Quelle der Verstimmung liege in der auf die Einschränkung des freien Mittelschulunterrichtes abzielenden Aktion der französischen Regierung, welche man in vatikanischen Kreisen mit unruhiger Spannung verfolge. Sollte das betreffende Gesetz von der Kammer angenommen werden, dann würde ein öffentlicher Protest des Vatikans kaum ausbleiben.

Der Protest würde dem Vatikan vermutlich sehr wenig nützen, zumal seit den Enthüllungen über die Assumptionisten die Regierung allen Anlaß hat, französische Interessen ohne Rücksicht auf klerikale Wünsche zu entscheiden.

Baden und Nachbarländer.

* **Karlsruhe**, 1. Febr. Die Ingenieurkandidaten Karl Imhoff von Mannheim, Ludwig Maas von Mannheim, Eduard Kieser von Karlsruhe, Philipp Gaberdiel von Weinheim, Arthur Lenz von Karlsruhe, Franz Schmitt von Heddesheim und Karl Leußler von Durlach sind nach ordnungsmäßig bestandener Staatsprüfung unter die Zahl der Ingenieurpraktikanten aufgenommen worden.

⊲ **Pforzheim**, 30. Jan. Zwischen dem Evang. Bund und dem Gustav-Adolf-Verein hat sich hier eine erfreuliche Vereinigung in der Weise vollzogen, daß beide Gemeinschaften, die im Grunde denselben Zweck, Wahrung und Förderung der deutsch-protestantischen Interessen, vereinigte Familienabende abhalten. Bei der gestrigen Veranstaltung im Hotel „International" hielt Herr Stadtpfarrer van der Floe, Vorsitzender des Gustav-Adolf-Vereins, einen Vortrag über Luthers Frau „Katharina v. Bora." Der Redner verstand es, ein fesselndes Charakterbild von der Frau des großen Reformators zu entwerfen und den aufmerksamen Zuhörern einen Einblick zu gewähren in das schöne Familienleben Luthers, das nicht nur vorbildlich für das evangelische Pfarrhaus, sondern für das deutsche Familienleben überhaupt ist und bleibt. Durch lebhaften Beifall bezeugten die Zuhörer dem Redner ihre Dankbarkeit für das Gebotene. Musikalische Vorträge, wobei sich namentlich die Herren Hauptlehrer C. Schifferdecker und Schick auszeichneten, verschönerten den Abend. Aus einer Mitteilung des Herrn Stadtpfarrers Roggenburger entnahmen wir, daß beim nächsten Familienabend Herr Hofvikar Frommel einen Vortrag über den österreichischen Dichter Rosegger halten wird.

⊕ **Bretten**, 31. Jan. Durch das anhaltende Regenwetter der letzten Tage ist auf der Strecke Bretten-Eppingen vor der Station Flehingen ein erheblicher Dammrutsch vorgekommen, sodaß das südliche Geleise seit Sonntag unbefahrbar ist. An der Wiederherstellung des Dammes ist man eifrig beschäftigt. Die „Karlsr. Ztg." meldet darüber: Durch einen Erdrutsch auf der Strecke zwischen Haßmersheim und Gundelsheim war heute mittag die Bahn vorübergehend gesperrt, der Verkehr konnte aber durch Umsteigen der Reisenden aufrecht erhalten werden.

Heidelberg, 31. Jan. Die gestern von der Klasse der Höchstbesteuerten hier vorgenommene Stadtverordnetenwahl hat eine kleine Ueberraschung gebracht. Wie erinnerlich, hatte die nationalliberale Partei aufgrund eines Kompromisses den Antisemiten in der obersten Klasse einen Sitz bewilligt. Dieser Beschluß fand in der Partei selbst erhebliche Opposition und bei der Wahl ist es dieser Opposition nun gestern gelungen, den Antisemiten zu Fall zu bringen. Gleichzeitig wurde ein wenig beliebter Centrumsmann durch einen beliebteren ersetzt. Die Freisinnigen, denen ein Sitz zu wenig war, versuchten es gestern mit einer eigenen Liste, brachten aber nur 35 Stimmen auf und fielen damit ganz durch. Freilich, der unabgeänderte offizielle Vorschlag (mit dem antisemitischen Namen) erhielt nur 30 Stimmen. Wenn alle diejenigen, die den Antisemiten wohl wollen, sich aus Verdruß der Wahl enthalten hätten, dann hätte bei der schwachen Wahlbeteiligung der Freisinnigen diese Ueberrumpelung gar gesiegt. Sie gingen ganz still vor, aber zum Glück hatten sie keinen Erfolg.

bn. **Hockenheim**, 31. Jan. Der zwischen hier und Schwetzingen stationierte Weichenwärter Eberhard wurde gestern abend vom Zug erfaßt und überfahren. Der Verunglückte starb nach einer halben Stunde.

f. **Baden-Baden**, 30. Jan. Am vergangenen Donnerstag abend hielt der hiesige Männerhilfsverein seine Generalversammlung ab. Derselben wohnte auch der Großh. Amtsvorstand Geh. Reg.-Rat Haape an, der den Bestrebungen des Vereins das lebhafteste Interesse entgegenbringt. Der Vorsitzende, Herr Wilhelm Zabler, begrüßte die Anwesenden und gab sodann einen eingehenden Bericht über die Thätigkeit des Vereins während des abgelaufenen Jahres. Zunächst gedachte er der Ausbildung der etwa aus 30 Mann bestehenden Sanitätskolonne, die von Herrn Dr. Schindler in der Aula des hiesigen Gymnasiums mit großer Sachkenntnis und treuer Hingabe geleitet wurde. Erfreulich sei, daß auch die hiesige Schutzmannschaft an den Abendkursen teilgenommen habe, da ihr gar oft Anlaß gegeben sei, Verunglückten die erste Hilfe zu bringen. Die Stadtgemeinde Baden-Baden habe die Bestrebungen des Vereins auch im letzten Jahre durch namhafte Zuwendungen unterstützt, wofür der Redner den Dank aussprach. Eine Sammlung durch unseren Verein für die Hochwasserbeschädigten, die auf den Aufruf der Kaiserin erfolgte, habe ein Ergebnis von 1161 M. gehabt. Eine Sammlung für den südafrikanischen Krieg durch das „Badener Tageblatt" sei noch nicht abgeschlossen. Herr Stadtrat St. Kah berichtete über den finanziellen Teil. Trotzdem die Kasse des Vereins in dem letzten Jahre durch Neuanschaffungen mehr als in anderen Jahren in Anspruch genommen wurde, sei der Verein im Besitz eines Barvermögens von 4555 M. Die Vermehrung betrage 99 M., ohne Einrechnung des Inventars. Hierauf entspann sich eine Debatte, bei der manch beherzigenswerter Gedanke zutage gefördert wurde. So kann dieser der Humanität gewidmete Verein dank der anerkannten Fürsorge seines Vorstandes mit Zufriedenheit auf seine letztjährige Thätigkeit zurückblicken. In der kommenden Woche beginnt abermals in der Aula des Gymnasiums ein praktischer Uebungskurs.

bn. **Singen** (A. Konstanz), 1. Febr. Gestern stürzte auf einem hiesigen Bauplatze des Baugeschäftes Schmal aus Radolfzell durch Rutschung eine Mauer ein, wobei 8 Mann vergraben wurden. 5 derselben sind tot, davon sind 2 Familienväter, 3 sind schwer verletzt.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 1. Februar

= **Vom Hofe.** Beim vorgestrigen Besuch des Lutherfestspiels im Eintrachtsaale wurden die Großherzoglichen Herrschaften von dem Komitee empfangen und zum Saale geleitet, an dessen Eingang auch sämtliche Damen des Komitees zur Begrüßung anwesend waren. Nach Beendigung des Festspieles begrüßten J. K. Hoheiten den Verfasser desselben, ferner alle mitwirkenden Damen und Herren, sowie die zahlreiche Jugend und sprachen ihre Anerkennung über deren vortreffliche Leistungen aus. Gestern vormittag erteilte S. K. H. der Großherzog von halb 11 Uhr bis halb 3 Uhr den nachgenannten Personen Audienz: dem Präsidenten des Kath. Oberstiftungsrats, Fetzer, dem Direktor der Verkehrsabteilung der Generaldirektion der Staatseisenbahnen, Roth, und dem Professor an der Technischen Hochschule, Geh. Hofrat Dr. Schell in Karlsruhe, dem Professor an der Universität Heidelberg Geh. Kirchenrat Dr. Hausrath, dem Oberbaurat Seyb bei der Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues, dem Amtsvorstand Geh. Regierungsrat Frhrn. v. Krafft-Ebing in Lahr, dem Professor Weißhaupt an der Akademie der bildenden Künste, dem Direktor des Landesgefängnisses Regierungsrat Dr. v. Engelberg in Mannheim, dem Landgerichtsrat Dr. Landauer daselbst, dem Oberamtsrichter Mayer in Bruchsal, dem Bürgermeister Dr. Blankenhorn in Müllheim, dem Notar Antoni in Furtwangen, dem Bezirksarzt Dr. Schleid in Wiesloch, dem katholischen Pfarrer Rudmann in Hinterzarten, dem Oberförster Mühlhäuser in Schopfheim, dem Oberbetriebsinspektor Mütsch in Karlsruhe, dem Cigarrenfabrikanten Mayer, dem Weingroßhändler Stockheim und dem Ingenieur Reuther in Mannheim, den Fabrikanten Dr. Risler in Freiburg und Siedle in Furtwangen, dem Polizei-Inspektor Argast, dem Kanzleirat Leutz und dem Registrator Kull in Karlsruhe, sowie dem Reallehrer Dick in Gernsbach. Um 4 Uhr empfing S. K. Hoheit den Kaiserl. Gesandten, Legationsrat Frhrn. v. Heyking, in Privataudienz. Später besuchten der Großherzog und die Großherzogin den Abendgottesdienst in der Schloßkirche, in welchem Pfarrer Henning von Reilingen die Predigt hielt. Nach dem Gottesdienst wurde Pfarrer Henning von J. K. Hoheiten besonders empfangen. Am Abend wohnten die Großherzoglichen Herrschaften der Gastvorstellung der Frau Agnes Sorma im Großh. Hoftheater an.

= **Genehmigte Dienstwohnung.** Die Budgetkommission der Kammer genehmige 136 000 M. für den Ankauf des dem Herrn Hauptmann a. D. Holtz gehörigen Hauses Hirschstr. 6 zu einer Dienstwohnung des Ministers des Innern. Im Staatsbesitz befindet sich schon das Nachbarhaus Hirschstr. 4 und das Eckhaus an der Hirsch- und Kaiserstraße (178), welche beide auf den Namen der Generalbrandkasse eingetragen sind. Eine der so zu gewinnenden Dienstwohnungen wird wohl dem Großh. Landeskommissär eingeräumt werden. Hirschstraße 6 war früher die französische Gesandtschaft.

= **Der „Salamander", Erster Karlsruher Ruderklub**, hat am vergangenen Mittwoch seine alljährliche Hauptversammlung im Klublokale „Prinz Karl" abgehalten. Ehe zur Tagesordnung übergegangen wurde, gedachte der Vorsitzende zunächst der im verflossenen Jahre aus dem Leben geschiedenen Mitglieder, zu deren Ehrung die Anwesenden sich von den Sitzen erhoben. Hierauf gab der Vorsitzende ein eingehendes Referat über das vergangene Vereinsjahr, aus dem zu entnehmen war, daß der Klub sich sehr günstig entwickelte, und daß bei allen Abteilungen nur Fortschritte zu verzeichnen waren. Auf sportlichem Gebiete wurden beide Bootshäuser den heutigen Anforderungen entsprechend renoviert, der ganze Fahrpark in Stand gesetzt und außerdem 2 Vierer und 1 Doppelzweier in Bau gegeben, welche im Hochsommer v. J. hier eintrafen. Die aktiven Mannschaften huldigten sehr fleißig dem so gesunden Sport, sodaß das Jahr 1899 die vorigen Jahre an ausgeführten Fahrten und an abgeruderten Kilometern übertroffen hat. Den Unterhaltungen und Vergnügungen wurde besonders vonseiten der Passivität zugesprochen und erinnern wir nur an die beiden Hauptsommerfeste, die Rheinfahrt Maxau-Leopoldshafen-Eggenstein-Karlsruhe und die Veranstaltungen zur Feier des zwanzigjährigen Stiftungsfestes, wobei das gelungene Wasserfest in Maxau noch in allseitiger Erinnerung sein wird. Die Opferwilligkeit der Mitglieder war in diesem Jahre besonders anzuerkennen, da man allseitig bereit war, dem „Salamander" die Mittel zu bewilligen, um seiner Aufgabe in jeder Hinsicht gerecht werden zu können. Der Umsatz war deshalb gegen das Vorjahr mehr wie der doppelte und ein bis dahin noch nie erreichter. Die Mitgliederzahl nahm im ganzen nach Abzug einiger ausgetretenen, gestorbenen und verzogenen um 26 zu. Wegen der in diesem Jahre zu bewältigenden Aufgaben mußte der Vorstand von elf auf sechzehn Mitglieder erweitert werden. Die Statuten, nach dem neuen bürgerlichen Gesetzbuch bearbeitet, fanden einstimmige Annahme und wurde der Vorstand beauftragt, weiteres zu veranlassen. Nachdem noch die Mitgliederbeiträge pro 1900 festgesetzt und einstimmige Annahme gefunden hatten, wurde den Vorstandsmitgliedern für deren hingebende Arbeit der Dank der Mitglieder ausgesprochen und dessen Geschäftsführung für das abgelaufene Jahr in allen Teilen gutgeheißen. Hierauf wurden die Neuwahlen vorgenommen, welche, wie wir hoffen, dem „Salamander" bewährte Kräfte zur Vollbringung weiterer Thaten im Jahre 1900 zuführen.

= **Das Frau-Cotta-Spiel** wird heute, Donnerstag, um 8 Uhr wiederholt.

bc **Die Krankenkasse „Hilfe"** in Berlin, die unter der hiesigen Arbeiterschaft viele Mitglieder zählt, ist in Konkurs geraten. Die schwer geschädigten Mitglieder suchen durch gemeinsame Einreichung der Forderungen an den Konkursverwalter zu retten, was zu retten ist. Gleichzeitig wird im Kreise der Mitglieder die Errichtung einer Kranken- und Sterbekasse geplant. Wir möchten angesichts des Schicksals der „Hilfe" eindringend vor der Gründung solcher Kassen warnen, die in der Regel nicht fachmännisch geleitet werden und von vorneherein den Keim des Todes in sich tragen. Die bestehenden großen Volksversicherungsgesellschaften bieten bei den gleichen Prämiensätzen nicht nur größere Vorteile als die kleinen Sterbekassen, sondern auch eine absolute Garantie gegen eine Katastrophe, wie sie über die „Hilfe" hereingebrochen ist.

bn **Ettlingen**, 31. Jan. Wegen der zunehmenden Verbreitung der Masern wurden hier auf bezirksärztliche Verfügung die vier untersten Klassen der Seminar-Uebungsschule bis auf weiteres geschlossen.

Amtliche Nachrichten.

* S. K. H. der **Großherzog** hat dem früheren 1. Vorsitzenden der Handelskammer und dem bisherigen Vorstand der Reichsbanknebenstelle in Heidelberg, Karl Ludwig Weidig, die Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen des ihm von S. M. dem Kaiser verliehenen Königl. Preuß. Kronenordens vierter Klasse erteilt.

* Mit Entschließung der Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen vom 13. Jan. wurden die Expeditionsassistenten Heinrich Junker in Eppingen nach Karlsruhe und Josef Santo in Orschweier nach Eppingen versetzt.

* Durch Entschließung Großh. Steuerdirektion vom 29. Jan. wurde Buchhalter Ludwig Klaiber beim Großh. Finanzamt Sinsheim in gleicher Eigenschaft zum Großh. Finanzamt Pforzheim versetzt.

Handel und Verkehr.

* **Mannheim**, 31. Jan. (Effekten.) Die heutige Börse verkehrte in fester Tendenz. Größere Umsätze fanden statt in Brauerei Eichbaum-Aktien à 170 Proz., Oberrheinische Versicherungs-Aktien à 250 M. und Aktien der Zellstoffabrik Waldhof à 241.50 Proz. Gesucht waren Gewerbebank Speyer à 130 Proz., Westeregeln Alkali Stamm-Aktien à 214 Proz. und Zuckerfabrik Waghäusel à 76 Proz.

* **Mannheim**, 31. Januar. (Getreidebörse.) Infolge der niedrigen amerikanischen Forderungen war die Stimmung ruhiger. Preise p. Tonne cif Rotterdam: Saxonska M. 132 bis M. 136, Südrussischer Weizen M. 123 bis M. 144, Kansas II M. 125.— bis —.—, Redwinter M. 129.— bis —.—, La Plata saq. M. 125— bis 127, feinere Sorten M. 130.— bis 133—, Russischer Roggen M. 106— bis ——, Western Roggen M. — bis —, altes Mixed-Mais M. —.— bis —.—, neues Mixed-Mais November-Februar M. 80.— bis —, La Plata-Mais rye terms M. 81 bis —, Russische Futtergerste M. 105 bis —, Weißer amerikanischer Hafer September M.

---

so entlaste ich Schönfeld und gewähre Ihnen, sowie dem jungen Paare einen jährlichen Zuschuß, der für ein standesgemäßes Auskommen mehr als genügen dürfte."

Schweigend, die Hand auf eines Fauteuils hohe, geschnitzte Lehne gestützt, stand Valeska da. Hochmut und das Verlangen nach einer sorgenlosen Zukunft kämpften in ihr.

„Ich kann Ihnen heute noch keine endgiltige Antwort geben," sagte sie endlich, sorgfältig bemüht, ihre Aufregung zu verbergen, die sich doch in jeder Miene und in dem Ton der Stimme verriet. „Hier hat nur einer zu entscheiden und das ist mein Sohn. Mir liegt es durchaus fern, seinen Entschluß zu beeinflussen. Was mich betrifft, so finde ich immer eine Zufluchtsstätte bei meiner Schwester, der verwitweten Gräfin v. Löwen."

„Ich will auch nicht drängen und habe überhaupt keine Ursache, ungeduldig zu sein. Junge Mädchen stecken immer voll romantischer Ideen und wenn diese nicht verwirklicht werden können, na — dann geht das Herz deshalb noch nicht entzwei. Meine Tochter ist keine sentimentale Kopfhängerin. Wo sie verschmäht wird, da drängt sie sich nicht auf. — Vielleicht gestatten Sie mir, in einiger Zeit nach Ihrem Befinden zu fragen."

„Sie werden mir willkommen sein."

Mit linkischen Verbeugungen verließ der Schneidemüller den Salon und bestieg das mit zwei prächtigen Apfelschimmeln bespannte Kupee. Als die ungeduldig stampfenden Pferde fortsprengten, wandte er sich noch einmal um und nahm den Hut ab, denn oben am Fenster glaubte er Frau v. Meinau zu bemerken.

Dann zog Oertel die Plüschdecke über die Knie und murmelte: „Hoffärtiges Bettelvolk, Dir will ich schon noch den Herrn zeigen!"

Zwischen dunklen Wäldern tauchte der Prachtbau der Villa und die Schneidemühle auf.

Oertel fühlte wieder einmal reißende Schmerzen in seinen Beinen und außerdem ein heftiges Zusammenschnüren der Brust.

Die Eleganz, das hocharistokratische Aussehen dieses Gemaches, die alten Familienbilder in den wappengeschmückten Rahmen imponierten ihm gar nicht. Keiner wußte besser als er, wie es in Wahrheit um die pekuniären Verhältnisse dieses Adelsgeschlechtes stand. Alles war morsch und dem Zusammensturz nahe, alles mußte haltlos niederbrechen, wenn nicht bald eine stützende Hand thatkräftig eingriff.

„Mühsam aufgeputzt und vergoldet. Sand in die Augen der Tölpel gestreut," murmelte er vor sich hin. „Aber wer klar sieht, taxiert die Sache auf ihren richtigen Wert und der ist gleich Null. Noch ein halbes Jahr — und dann der große Krach."

Die schwarz gekleidete Gestalt der Gutsherrin erschien auf der Schwelle und der brutale, geldstolze Schneidemüller wurde momentan wieder zum gehorsamen Diener, verbeugte sich linkisch und stammelte ein paar verlegene Worte.

„Ich habe sehr bedauert, Sie nicht früher schon empfangen zu können, Herr Oertel," begann sie, Gott weiß mit welcher Ueberwindung, „aber der Schmerz hat mich so tief erschüttert."

„Begreiflich, Ew. Gnaden, sehr begreiflich."

Die kaum angebahnte Unterhaltung geriet in gefährliches Stocken.

„Der plötzliche Tod meines Mannes traf mich wie ein zerschmetternder Schlag. Es ist gegenwärtig schlecht bestellt um die Landwirtschaft, und er mußte von der Welt gehen, ehe es ihm vergönnt war, Ordnung zu schaffen. — So stehe ich, die Witwe, die unerfahrene Frau, nun ratlos da und fühle mich in ein Netz von Sorgen verstrickt."

„Ja, ja. Ihr Herr Gemahl — Gott hab' ihn selig! — hat arge Verluste erlitten und mir das nicht verschwiegen."

„Er vertraute Ihrer Diskretion."

„Ich bin immer ein Freund der Meinaus gewesen", bemerkte Oertel, der seine erste Verlegenheit überwunden hatte, mit familiärem Ton und da ihm nicht entging, daß ein Blitz des Hochmuts aus ihren Augen zuckte, fügte er mit etwas hämischer Unterwürfigkeit hinzu: „Das heißt, ich hatte das Glück, dem verewigten Herrn manchen kleinen Dienst zu leisten."

(Fortsetzung folgt.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

105— bis —, Russischer Mittelhafer M. 96 bis 104, Prima russischer Hafer M. 105 bis 115.

* **Frankfurt a. M.**, 31. Jan. (Abendbörse.) Kreditaktien 235.7 b. Diskonto-Comm. 196.40, 30, 40 b. Deutsche Bank 210.90, 80, 211.40 b. Dresdner 165.40 b. Darmstädter 145.50 b. Handelsgesellschaft 172.20 b. Berliner Bank 116.30 b. Nationalbank 148.40 b. Banque ottomane 113.15 b. Effektenbank 127.9 b. Mitteldeutsche 117.— b. Bayerische Bank 105.95 b. Lombarden 27.70 b. Northern 75.80 b. Henri 115.50, 80 b. Gotthard 142.15 b. Central 144.25 b. Nordost 94, 10 b. Union 79.85 b. Jura-Simplon 87.75 b. Italiener 94.95 b. Türken C 26.20 b. Mexikaner 26.50, 60 b. 5proz. amort. do. 41.90, 42 b., 42.20 cpt. Bochumer 274.80, 275.20 b. Gelsenkirchen 206.10, 207 b. Harpener 219.10, 30, 218.80 b. Hibernia 235 b. Laurahütte 269.50, 270.— b. Brauerei Henninger St.-A. 137.— b. Helios 153.60 b. Allgemeine Lokal- und Straßenbahn 182.25 b. Chem. Albert 165.— b. Buderus 122.— b. Waldhof 241.80 b. Concordia 320.80 b. Badische Zuckerfabrik 77.60 b. Eschweiler 250.— b. Caro-Hegenscheidt 179.30 b. Friedrichshütte 176.50 b. Guano 114 b.

* **Berlin**, 31. Jan. Spiritus 50er—.—, 70er 46.80.

* **Hamburg**, 31. Jan. Kaffee good average Santos. (Schlußkurse. per März 35,50 Pf., per Mai 37.— Pf.

* **Magdeburg**, 31. Jan. (Zuckerbericht.) Kornzucker exkl. 88 Proz. Rendement 10.50—10.62½, Nachprodukte exkl. 75 Proz. Rendement 8.25—8.45—. Fest. Brotraffinade I. 23.75——.—, Brotraffinade II. 23.50——.— Raffinade mit Faß 23.62,50—24.—, Gem. Melis I. mit Faß 23.——, —.— Stetig. Rohzucker 1. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Januar 9.77,50 G. 9.87,50 Br., per Februar 9.77½ G. 9.80.— Br., per März 9.80— G. 9.82,50 Br., per Mai 9.90.— G. 9.92,50 Br., per Okt.-Dez. 9.42.— G. 9.50 Br. Ruhig.

* **Amsterdam**, 31. Jan. Weizen für November ——, für März ——, Roggen für März 132, für Mai 131, Leinöl hier 25⅜, für Februar 24⅞, für März-Mai 25—, für Juni-Aug. 24¼, für Sept.-Dez. 24,25, Banka-Zinn hier 77—, Billiton hier 75,50.

* **Rotterdam**, 31. Jan. Zinn Banka prompt fl. 73¼.

* **Liverpool**, 31. Jan. (Baumwolle.) Schluß. Tages-Einfuhr 27000 Umsatz 7000 B. Amerikaner fest, 1/32 höher, Surats gedrückt.

* **London**, 31. Jan. (Metallbörse.) (Schlußnotierungen). Kupfer Chili-Bars cash 71⅝, do. 3 Monate 70,50, — Zinn Straits cash. 128⅛, do. 3 Monate 125, — Blei spanisch 16⅝, do. englisch 16¾. Zink ordinary brands 22⅝, do. Spezial brands 23⅛.

* **London**, 31. Jan. Silber 27 11/16.

Letzte Nachrichten.

* **Berlin**, 31. Jan. Der „Reichsanzeiger" meldet: Dem Professor an der Universität Berlin v. Leyden wurde der Rote Adlerorden 2. Klasse mit Eichenlaub verliehen.

w **Berlin**, 31. Jan. Die polnische Fraktion, unterstützt von Mitgliedern des Centrums brachte im Reichstage eine Interpellation ein, betreffend die irrige Auslegung des § 187 des Gerichtsverfassungsgesetzes über die Zuziehung von Dolmetschern zu Verhandlungen und den Reichskanzler ersuchend, Abhilfe zu schaffen.

w **Braunschweig**, 31. Jan. Der 25. ordentliche braunschweigische Landtag ist heute vom Staatsminister v. Otto eröffnet worden. In seiner Eröffnungsrede führte der Minister aus, daß die günstige Gestaltung des Etats bis auf weiteres eine Erhöhung der direkten Staatssteuern nicht erforderlich mache. Daneben gewähre der Etat Mittel für außerordentliche Aufwendungen. Der Minister teilte dann mit, daß dem Landtage ein Gesetz, betr. Aenderung der Beamtenbesoldungen werde vorgelegt werden.

* **Hamburg**, 31. Jan. Aufsehen erregt ein im Vorort Niendorf vorgekommener Leprafall. Der vor mehreren Jahren aus Columbien zurückgekehrte Kranke wurde sofort der Leprastation des Eppendorfer Krankenhauses übergeben.

w **Zürich**, 31. Jan. Der Verwaltungsrat der Schweizer Nordostbahn genehmigte das von der Direktion mit der badischen Staatsbahn erneuerte Uebereinkommen betr. den badisch-ostschweizerischen Güterverkehr und den neuen Schnellzug Romanshorn-Zürich behufs Herstellung der Schnellzugsverbindung München-Zürich-Mailand.

w **Rom**, 31. Jan. Die „Agencia Stefani" meldet aus Konstantinopel: Silvia Genelli wurde in die italienische Botschaft geführt und ihrem Vater übergeben.

* **Brüssel**, 31. Jan. Beernaerts Mission nach Berlin wegen Regulierung der Grenzen zwischen Deutsch-Ostafrika und dem Kongostaat soll erfolgreich gewesen sein.

* **Paris**, 31. Jan. Der Gesetzentwurf über die Legung von Kabeln lautet: Artikel 1: Die Regierung wird ermächtigt, folgende Kabel zu legen: Oran-Tanger-Teneriffa-St. Louis, von Hue nach einem zu bestimmenden Punkte nördlich von Hongkong. Von Tamatave nach Reunion. Von den französischen Besitzungen im Meerbusen von Benin nach dem französischen Congo. Eine Million Francs wird zur Ausdehnung und Verbesserung der oberirdischen Leitungen in den französischen Besitzungen Westafrikas verwandt. Artikel 2: Die Ausgaben werden aus dem Ordinarium bestritten und in den Etats des Handels und der Kolonien gebucht.

* **Paris**, 31. Jan. Bis auf den Bischof von Versailles sind sämtliche gemaßregelten Bischöfe bereits früher vom Kultusministerium gemaßregelt worden. Der Erzbischof von Aix, Gouthe-Soulart, ist bereits fünfmal gemaßregelt; der Bischof von Viviers, Sueur, bereits dreimal mit Gehaltssperre belegt worden. Alle diese Bischöfe, sagt man hier, stehen in förmlichem Widerspruch mit dem Vatikan und ziehen die Freundschaft der Assumptionistenväter vor. Uebrigens unterliegt es keinem Zweifel, daß ihre Maßregelung von der großen Mehrheit der republikanischen Parteien gebilligt wird. Die Abteilung der Vaterlandsliga von Colombes hat dem General Mercier eine Ehrenschärpe angeboten, die dieser natürlich mit großem Vergnügen anzunehmen sich bereit erklärt hat. („Köln. Ztg.")

w **Paris**, 31. Jan. Vor dem Zuchtpolizeigericht wurde heute die Angelegenheit Judet contra Zola verhandelt. Letzterer hatte Judet wegen Veröffentlichung gefälschter Dokumente, die geeignet waren, den guten Ruf seines Vaters zu schädigen, angeklagt. Judet hatte dagegen gegen Zola Klage wegen Verleumdung angestrengt. Das Zuchtpolizeigericht sprach Zola frei. Das Urteil wurde mit dem Rufe: „Es lebe Zola!" aufgenommen. Verteidiger war Labori.

* **Petersburg**, 31. Jan. Die gesamte Presse begrüßt das Uebereinkommen mit Persien, das in schwerer Stunde den Blick auf Rußland gerichtet habe und zu dem die engen Freundschaftsbande noch mehr gestärkt werden müßten. Der Schritt sei von außerordentlicher Tragweite und die russische Diplomatie habe mit großer Delikatesse gehandelt. Das Kabinett sei fest entschlossen, die russischen Interessen in Persien nach jeder Richtung zu wahren und Deutschland gönne Rußland seine Erfolge. Der Moment sei gekommen, daß sich Rußland und Persien zusammenschließen. Es sei ein Abschluß der natürlichen Ordnung der Dinge in jenem Teile Asiens.

* **Frankfort** (Kentucky), 31. Jan. Die Kommission der gesetzgebenden Versammlung von Kentucky, die zur Prüfung der angefochtenen Gouverneurswahl eingesetzt worden war, kam zu dem Schluß, daß der Demokrat Goebel gewählt ist.

w **Frankfort** (Kentucky), 1. Febr. Die Staatslegislatur ist wegen Unruhen aufgelöst.

Der südafrikanische Krieg.

Auf dem Kriegsschauplatze in Natal herrscht seit der Räumung des Spionskop durch die Engländer Ruhe, und alle Anzeichen deuten darauf hin, daß es dort nicht so bald, wenn überhaupt noch, zu ernsten Kämpfen kommen wird. Es heißt denn auch, wie die „Frkf. Ztg." meldet, daß der Oberst de Villebois-Mareuil, der als Stabschef Jouberts die Operationen bei Colenso leitete, nach Colesberg, im Norden der Kapkolonie abgereist sei, wo man nun den Hauptangriff der Engländer erwartet, die dort ihre sechste und siebente Division konzentrieren.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

w **Spearmans-Camp**, 31. Jan. Das Bureau Reuter meldet: Als die englische Infanterie am 24. die teuer erkaufte Stellung auf dem Thabamayamaberge besetzt hatte, wurde sie vom Feind von drei Punkten mit schrecklichem Granatfeuer überschüttet. Die Stellung war ein wahrer Kugelfang. Es wurde Befehl zum Rückzug gegeben und derselbe während der Nacht ausgeführt. Die englischen Verluste sind schwer. Die Krankenträger waren den ganzen Tag beschäftigt, die Verwundeten von der Spitze des Hügels fortzuschaffen. Die Feinde besetzten mit kleinen Abteilungen die geräumten Höhen. Man sah, wie sie den toten Engländern Gewehre und Wasserflaschen abnahmen. Weiter meldet Reuter, grade als die Truppen Warrens glücklich den Rückzug nach dem Südufer des Tugela ausführten, eröffnete ein Burengeschütz das Feuer auf die englischen Pontons, richtete aber keinen Schaden an. Es wurde durch die englischen Schiffsgeschütze zum Schweigen gebracht.

w **London**, 31. Jan. Aus den telegraphischen Nachträgen in der zweiten Ausgabe der „Morning Post" über den Kampf um den Spionskop sei erwähnt, daß nach Woodgates Verwundung am 24. Januar der Hauptmann (?) Thornycroft, Führer einer nach ihm benannten Truppe britischer Freiwilliger, der den Angriff auf die Höhe geführt hatte, einstweilen zum Brigadeführer der auf dem Berge vereinigten Truppen ernannt wurde. Schon am Nachmittage zeigte sich, daß die Briten das Artilleriefeuer des Feindes keinen weiteren Tag aushalten könnten; es war unmöglich, ohne eingehende Vorbereitungen Geschütze hinaufzubringen oder Befestigungen zu errichten, die den Truppen gegen Artilleriefeuer Schutz geboten hätten. So blieb nur die Räumung übrig. Winston Churchill fügt hinzu, am 24. Januar hätten die Engländer auf dem Spionskop keine unverwundeten Leute verloren. Der „Times"-Berichterstatter in Bullers Lager meldet, die Berggeschütze und kleineren Flottengeschütze seien erst gegen Abend eingetroffen, aber nicht hinaufgeschafft worden. Verstärkungen wurden nachgeschoben, fanden aber zu geringen Raum auf der Höhe, die schon überfüllt war. Die Buren setzten auch in der Dunkelheit die Beschießung fort und thaten großen Schaden mit ihrem Artilleriefeuer, sodaß die Stellung unhaltbar und die Räumung unvermeidlich wurde. („Köln. Ztg.")

w **London**, 1. Febr. Buller telegraphiert: Oberst Thornycroft, welcher den Rückzug vom Spionskop anordnete, sei kein Tadel beizumessen, sein Verhalten sei bewunderungswürdig. — Reuter meldet aus Pretoria vom 29. Jan.: Nach amtlichen Angaben betragen die Verluste der Buren in der Schlacht am Spionskop 53 Tote und 120 Verwundete.

w **London**, 31. Jan. Die „Times" läßt die Garnison von Ladysmith in erfolgreichen Wettbewerb mit den Buller'schen Renommistereien treten und meldet in ihrer zweiten Ausgabe zur Aufrichtung der Gemüter aus Ladysmith: Die Nachricht von dem Mißerfolg General Bullers wurde mit Mut und Tapferkeit aufgenommen. Der Platz kann ausharren. Die Gesundheitsverhältnisse der Garnison sind besser.

Westlicher Kriegsschauplatz.

* **London**, 31. Jan. Der „Daily News" wird aus Kimberley vom Samstag gemeldet, daß die Buren Kimberley aus sechs Neunpfünder-Kanonen beschießen. Sie versuchen das Sanatorium zu zerstören, in welchem Rhodes kürzlich wohnte. Verschiedene Häuser wurden zerstört und das Hospital wurde mehrere Male beinahe getroffen. Nur wenige Personen wurden getötet oder verletzt. In den letzten drei Tagen der vorigen Woche sollen die Buren 1000 Geschosse nach Kimberley hineingeworfen haben Kein Viertel der Stadt sei sicher. Drei Schrapnells platzten in den belebtesten Straßen der Stadt, eine davon dicht bei der Menge, welche auf eine Suppenverteilung wartete.

w **Kimberley**, 31. Jan. Die britischen Unterthanen in Barkley West wurden von den Buren zum Kriegsdienst herangezogen. Es wurde ihnen befohlen, morgen vor dem Truppenkommandanten in voller Ausrüstung zu erscheinen. Sollten sie dem Befehle nicht folgen, so werden sie zu 37 Pfund 10 Schilling oder 3 Monaten Gefängnis mit Zwangsarbeit verurteilt. Diese Maßregel betrifft 300 Engländer.

Südlicher Kriegsschauplatz.

w **London**, 31. Jan. Das Auftauchen des Generals Kelly-Kenny, des Kommandeurs der 6. Division, mit einer Kolonne in Thebus und auf dem Wege nach Stormberg, wird als ein Anzeichen der nahen Vereinigung Kelly-Kennys mit Gatacre und French, kurz, als Anfang zur Aufstellung eines Heeres zum Einmarsch in den Oranjefreistaat betrachtet. Man nimmt an, daß Buller keine weiteren Verstärkungen erhalten werde. Thatsächlich haben die Kapitäne zweier Transportdampfer mit Kavallerie und Artillerie, die in Durban eingetroffen waren, Weisung erhalten, die Truppen nicht zu landen, sondern nach Kapstadt zurückzukehren. Gegenwärtig laufen dort bereits Miliz und Freiwillige ein. Die 7. Division ist in 8 Tagen fällig.

Verschiedenes.

w **London**, 1. Febr. Nach einem Telegramm aus Pretoria wurde der Geburtstag des deutschen Kaisers durch feierlichen Salut der Geschütze der Forts und durch offizielle Empfänge gefeiert.

w **London**, 1. Febr. In Aldershot ist unerwartet der Befehl eingetroffen, daß sich die 4. Kavalleriebrigade zur Einschiffung bereit halten solle.

w **Toronto**, 31. Jan. In einer gestern abend abgehaltenen Versammlung der „Britisch Empire League" wurde eine Resolution angenommen, worin erklärt wird, daß in Anbetracht der ernsten Lage des Reiches es Pflicht sei, daß die canadische Regierung die verfügbaren Mannschaften und Geldmittel zur Unterstützung des Reiches zur Verfügung stelle.

* **London**, 31. Jan. Der frühere Vorsitzende des Uitlander Council in Johannesburg, Herr Hosken, befindet sich augenblicklich in London. Derselbe nimmt, wie der „Daily Telegraph" mitteilt, die aus Durban gemeldete Nachricht über die Explosion in Johannesburg nicht zu ernst. Er sagte, außer Begbies Fabrik seien noch zwei andere große ähnliche Fabriken in Johannesburg, in denen man ebenfalls Geschosse herstellen könne; außerdem seien einige Minen, z. B. Robinsons, mit Einrichtungen versehen, die man zum Gießen von Geschossen benutzen könne. Etwas anderes wäre es, wenn die Buren etwa ihre sämtlichen Vorräte in Begbies Fabrik aufgespeichert gehabt haben sollten. („Frkf. Ztg.")

w **London**, 1. Febr. Der amerikanische Untersekretär im Departement des Innern Davis begab sich in Begleitung des Konsuls Hollis und des Staatsprokurators Schmuts zur Front vor Ladysmith.

w **Breslau**, 31. Jan. Infolge des gestrigen starken Schneefalls sind hier über 3000 Fernsprechanschlüsse wegen Reißens der Telephondrähte gestört. Auch die Telephonverbindung mit Berlin und Oberschlesien ist unterbrochen.

* **Wien**, 31. Jan. Der Professor an der hiesigen Universität, Hofrat Dr. Knoll, Vorstand des Instituts für Pathologie, ist heute früh gestorben. — Vorgestern starb im Ruhestand einer der gewiegtesten Kriminalisten der Wiener Polizei, Hofrat Breitenfeld, am Herzschlage.

w **Wien**, 31. Jan. Nach hier eingegangenen Meldungen ist die Lage im Ausstandsgebiet unverändert.

w **Troppau**, 31. Jan. Die Lage in dem Ostrau-Karwiner Streitgebiet hat sich abermals verschlechtert. 84 Proz. der Belegschaft des Hubertusschachtes der Nordbahn in Hruschau sind gleichfalls in den Ausstand getreten und, den Eugenschacht in Peterswald ausgenommen, befinden sich sämtliche Schächte mit durchschnittlich 77 Proz. im Ausstande. Die Anfahrenden sind zumeist nur Aufsichtsorgane wie Obersteiger rc. Die Gesamtzahl der Streikenden beträgt etwa 28 000. Die Ruhe wurde nicht gestört.

w **Madrid**, 31. Jan. General Correa ist gestorben. — In ganz Spanien herrschen heftige Schneestürme. Von der Küste wurden mehrere Schiffbrüche signalisiert. — In Madrid grassiert die Influenza, doch hat sie einen gutartigen Charakter.

Verantwortlicher Redakteur: Felix v. Eckardt,
Reklamen und Inserate: Ludwig Lorbach, beide in Karlsruhe.

Spielplan des Großh. Hoftheaters.

Freitag, 2. Febr. „**Zar und Zimmermann.**" (C. 33).
Samstag, 3. Febr. „**Traum ein Leben**" (A. 34).
Sonntag, 4. Febr. „**Die Afrikanerin**" (B. 34). Anfang ½7 Uhr.

Theater in Baden-Baden.

Donnerstag, 1. Febr. „**Cyprienne**". (21. Ab.-Vorst.). Anfang halb 7 Uhr.
Montag, 5. Febr. „**Fra Diavolo**". (22. Ab.-Vorst.). Anfang halb 7 Uhr.
Dienstag, 6. Febr. „**Die versunkene Glocke**". Anf. 6 Uhr. Gastspiel Sorma.

Eheaufgebote.

Karlsruhe, 29. Jan. Rudolf Linke von Mariendorf, Blechner in Baden-Baden, mit Karoline Wolf von hier; Friedrich Sipfle von Freudenstein, Lackier hier, mit Wilhelmine Zimmermann Wwe. von Triberg.

Frankfurter Börsenkurse vom 31. Januar 1900.

Staatspapiere.	In Proz. Pap.	G.
Deutsche 3½% (abg.) Reichs-Anl. M.	98.70	98.80
„ 3½ „ „	98.70	98.80
„ 3 „ „	88.60	88.60
Preuß. 3½% (abg.) konf. St.-A. „	98.60	98.70
„ 3½ „ „	99.10	99.10
„ 3 „ „	88.40	88.50
Baden 3½ Obl. . . fl.	97.90	97.10
„ 3½ dto. . . M.	97.10	97.10
„ 3½ v. 86 (abg.) „	96.70	96.70
„ 3½ v. 1892 u. 94 „	96.70	96.8
Bayern 4 Abl.-R. . fl.	101.00	101.0
3 E.-B.-Obl. M.	87.30	87.40
3½ Fürstl. Isenbg. und Büd.-Birstein v. 1887 incl. Coup. p. 1./7. 99. „	88.70	88.70
Hamb. 3½ St.-Rente „	99.90	99.90
Gr. Hessen 4 St.-R. „	103.00	103.00
Württ. Obl. 3½ v. 75.80 „	97.50	97.50
„ 3½ v. 81-83 „	97.50	97.50
„ 3½ v. 85 u. 87 „	97.50	97.50
„ 4 v. 1891 „	101.20	101.20
„ 3½ v. 88 u. 89 „	97.50	97.50
„ 3½ v. 1893 „	97.50	97.50
„ 3½ v. 1894 „	—	97.50
Finnld. 3½ Obl. v. 89 M.	92.50	92.50
Griech. E.-B. v. 90 frs.	35.50	35.50
Italien. 4 Rente . L.	94.40	94.40
Italiener 4 Rente L.	—	94.00
„ 4am. v. 89 S. III u. IV	—	92.50
Oest. 4 Goldrente . fl.	100.50	100.5
„ E.-B.-St. Sch. i. G.	96.00	96.00
„ 5¼ E.-B.-St. Sch. i. E.	123.30	123.30
„ 4⅕ Silber-Rente fl.	98.70	98.70
„ 4⅕ Papierrente fl.	98.00	98.00
„ 5¼ E.-B.-Staatsch.	—	123.20
Portugiesen 4½ St.-Al.	36.00	36.00
dto. v. 91 (Tab.-Anl.)	97.50	97.50
dto. 3% . . . . fl.)	23.30	23.60
Rumän. amt. 5 Rte. 81/88	94.50	95.00
Rumän. 4 am. Rt. v. 90	83.60	83.60
4 „ „ v. 94	85.60	85.60
4 Russ. Cons. v. 80 Rbl.	100.60	100.60
4 „ Goldanl. v. 1889	—	—
4 „ Ef. E.-B. S. 1,2,89	100.00	100.00
4 „ Cons. E. S. 3 v. 91	—	—
4 „ Goldanl. E. 2 v. 90	—	—
4 „ Staatsr. v. 94	99.40	99.40
3½ „ Goldanl. v. 94	—	97.00
Schweden 3½ v. 80 M.	97.10	97.10
„ 3½ v. 86 „	94.30	94.30
„ 3½ v. 90 „	94.70	94.70
„ 3 . . . „	88.40	88.40
4 Serb. amort. v. 1895	62.50	62.50
4 Span. ausl. v. 1882	68.70	68.70
Ungarn 4 Goldrente fl.	99.40	99.50
4 Ungar. Staatsr. Kr.	94.7	94.80
4½ „ E.-A. 89 Gold	101.50	101.50
4½ „ E.-A. 89 Silb.	99.70	99.70
Argentinier 5 Goldanl.	85.80	85.80
6% Chinesische Anleihe	—	105.50
5½	102.00	102.00
4 Egypt. unific. Obl.	105.70	105.70
5 Mexiko Anleihe v. 88	42.20	42.30

Provinzial- und Gemeinde-Obligationen.		
3½ Frankfurt a. M. Lit. R. (abg.)	94.80	94.80
3 Baden-Bad. v. 1886	86.70	86.70
3½ „ von 98—1905	93.10	93.10
3½ Freiburg i. B. Obligationen von 1888	93.10	93.10
3½ dto. v. 98—1902	—	94.80
3½ Heidelberg v. 1894	—	94.00
3 Karlsruhe von 1886	—	88.60
3 „ von 1889	88.50	88.50
3 „ von 1896	88.50	86.50
3 „ von 1897	—	86.80
3½ Lahr von 1889	—	93.00
3½ Mannheim v. 1888	—	93.70
3½ „ v. 1895	—	93.50
3½ „ 1898—1903	—	94.00
3½ Stadt Pforzh. M.	100.80	100.80
4½ Stadt Bukarest M.	—	—
4 dto. Lissabon v. 86	68.70	68.70
4 dto. Rom i. G. stl. gr. Serie II—VIII	95.30	95.30

Vollbezahlte Bank-Aktien.		
Deutsche Rchsb. 3½%	155.20	155.20
Frankfrt. Bank M. 4%	—	195.40
Badische Bank . 4%	121.00	121.00
Berliner Hdlsges. 4%	171.30	171.30
Darmstädt. Bk. M. 4%	145.00	145.00
Deutsche Bank . 4%	210.30	210.30
Deutsche Vereinsb. 4%	119.00	119.00
Disk.-Komm.-Ant. 4%	195.00	195.00
Dresdener Bank 4%	164.70	164.10
Mitteld. Kreditb. 4%	116.40	116.40
Natlbk. f. Deutschl. 4%	148.20	148.20
Oberrhein. Bank 4%	125.50	125.50
Pfälzische Bank 4%	136.80	136.80
Rheinische Kreditbk. 4%	140.80	140.90
Süddeutsche Bank 4%	102.70	102.8
Württ. Notenbank 4%	115.60	115.60
„ Vereinsb. 6%	144.00	144.00
Oesterr.-Ungar. Bk. 5%	—	131.90
„ Kredit-Bk. 5%	—	235.10
Wiener Bankvereins 5%	137.20	137.20

Industrie-Aktien.		
D. Metallpatronenfbr.	—	271.50
Bad. Anil.- u. Soda-F. 5	396.50	396.50
Bad. Uhrenfabr. Furtw.	47.90	48.00
Bad. Zuckerf. Wagh. 5%	77.00	77.00
Cementwerk Heidelbg.	—	158.00
Ettlinger Spinnerei	—	115.00
Farbwerke (Höchst) 5	390.30	390.40
Karlsr. Maschinenb. 5	—	260.00
Masch.-Fbr. Gritzner 4	184.00	184.00
Verein dtsch. Oelfbr. 4	104.40	104.40
Zellstoff-Fbr. Waldhof 4	—	241.50

Aktien inländischer Transport-Anstalten.		
Ludwigsh.-Bexbach 4%	232.00	232.60
Pfälzische Maxb. 4½%	150.90	150.90
Pfälzische Nord 4%	134.50	134.50
Nordd. Lloyd . 4%	124.0	124.00

Aktien ausl. Transp.-Anst.		
Oest.-Ung. Staatsb. 5	137.90	137.90
Oest. Südb. (Lomb.) 5	27.70	27.70
Gotthardb. 500 Fr. 4%	142.00	142.00
Ital. Mittelm. L. 500 4	99.00	99.00
Westsizilian. E.-B. 4%	41.30	41.30
La Veloce Bz.-A. 5%	—	—
dto. St.-A. 4%	60.60	60.60

Prioritäts-Obligationen von Transport-Anstalten.		
4 Pfälzische . . .	101.30	101.30
3½ Pfälzische . .	95.20	95.20
3½ „ conv.	95.10	95.10
5 Albrecht, steuerfrei	110.20	110.20
4 Böhm. Nord i. G.	—	—
4 Elisabeth, steuerpfl.	96.30	96.30
4 „ steuerfr.	[illegible]	[illegible]
4 Franz Josef „	97.30	97.30
4 Mähr. Grzb. v. 95	97.70	97.70
5 Oest. Nrdw. Obl. 74	109.70	109.70
5 dto. Lit. B. fl.	106.80	106.80
5 Oesterr. Sd.-Lomb. fl.	102.90	103.00
4 „ „ M.	95.00	95.00
3 „ „ Fr.	71.40	71.40
5 „ Ungar. Stsb.	108.10	108.10
4 „ von 1883 M.	99.70	99.80
3 „ I.—VIII. Em.	89.20	89.20
3 „ IX. Emmiss.	85.90	86.20
3 „ von 1885 Fr.	85.10	86.20
3 „ Erg.-Netz „	87.00	87.00
3 „ von 1895 strf.	81.50	81.50
3 Prag-Dux v. 1895	78.20	78.20
3 Raab-Oed.-Ebenf. M.	75.00	75.00
3 dto. v. 1891	74.40	74.40
4 Rudolf . . strf. fl.	97.20	97.20
4 „ (Salzkgtb.) M.	100.00	100.00
5 Ungarische Galiz. fl.	103.50	103.50
5 Vorarlberg . strf.	98.90	98.00
3 Ital. Eisb. S. A—E	[illegible]	58.00
3 Livornes. L. C, D. u. D²	61.20	61.3
3 Südital. E.-B. (Mer.)	61.90	61.00
4 Toskanische E. Fr.	97.10	97.2
5 Westsic. E. v. 79 strf.	—	98.50
4 Russ. Südwest E.-B.	99.50	99.50
4 Wladikawkas E.-B.	—	98.80
Anatol. E.-B.-Obl. i. G.	101.50	101.50
Oeste de Minas E.-B	—	46.90
6 Cal. Pac. III. Mortg.	102.80	102.80
5 California u. Oregon	111.00	111.00
6 Pac. of Mis. Konsol.	115.50	115.50
Southern Pac. of Calif.	107.50	107.50
West. N.-York B. 1. M.	114.40	114.40

Pfandbriefe.		
4 Frkf. Hyp.-Kr. S. 27	100.10	100.10
3½ dto. S. 28, 30 u. 33	94.00	94.00
4 Hamb. Hyp.-B. S. 141—250 (unk. b. 1900)	99.50	99.50
3½ Meining. Hypthbk.	—	93.90
4 dto. (unk. b. 1900)	—	99.70
3½ dto. (unk. b. 1905)	—	94.00
4 Pflz. Hyp. („ „ 1898)	100.60	100.60
3½ dto.	—	94.40
4 Preuß. C.-B.-Kr. 1890 (unk. b. 1900)	99.60	99.60
3½ „ C.-B.-Kr. 1886	—	92.60
3½ „ C.-B.-Kr. 1889	92.60	92.60
3½ dto. 94 unk. b. 1900	—	92.50
3½ dto. 96 „ „ 1906	—	92.50
4 Preuß. Hyp.-Vers. St.	99.50	99.50
3½ „ Vers.-A.-G. .	93.40	93.40
3½ „ Pfdbr.-Bk. E. XVII unk. b. 1905	92.60	92.60
3½ Preuß. Pfdbr.-Bk. E. XVIII unk. b. 1908	93.20	93.30
4 Preuß. Pfdbr.-Bk. E. XVIII unk. b. 1908	101.00	101.00
4 Preuß. Pfdbr.-Bk. E. XIX unk. b. 1909	101.00	101.00
4 Rh. Hyp. unk. b. 1902	100.40	100.40
3½ dto.	92.90	92.90
3½ dto. S. 69—82	92.90	92.90
4 Südd. B.-Kr. Mnch.	100.20	100.20
4 Württ. Hypothekenb.	100.20	100.20
4 Allg. Elektr.-G.-Obl.	—	—
5 Dortmund Union-H.	114.00	114.00
4½ Eisenbahnrenten.	102.50	102.50
3½ Kleinb.-Obl. Preuß. Pfdb.-Bk. unk. 1904	96.00	96.00

Verzinsliche Lose.		
4 Badische Prämien	144.00	144.00
4 Bayerische Prämien	171.40	171.40
4 Donauregulierung .	130.8	130.80
3½ Köln-Mindener	135.40	135.40
3 Madrider 100 Fr.	41.70	41.70
4 Meininger Präm.-Pf.	134.00	134.00
3½ Oesterr. v. 1854	167.7	167.80
4 „ v. 1860	141.0	141.10
3 Oldenburger . .	128.70	128.80
3 Türken Fr. 400.	[illegible]	[illegible]

Unverzinsliche Lose.		
Ansbach-Gunzh. fl. 7	44.00	44.00
Augsburger . . fl. 7	26.30	26.5
Braunschweig Thlr. 20	133.00	133.00
Finnländer Thlr. 10	65.10	65.10
Freiburg (Kant.) Fr. 15	24.40	24.50
Mailänder . Fr. 45	—	46.50
„ . Fr. 10	13.10	13.10
Meininger . fl. 7	24.40	24.40
Neuchateler . Fr. 10	—	7.90
Oesterr. v. 1864 fl. 100	—	337.20
„ Kred. v. 58 „ 100	—	336.40
Pappenh. Gräfl. „ 7	24.30	24.30
Schwedische Thlr. 10	—	—
Ungar. Staats fl. 100	285.8	285.80
Venetianer . Lire 30	23.10	23.10

Verfallene Coupons.	
Amerik. Unit. St.-Obl. .	4.19—
dto. Eisenbahn . . .	4.19—
Belgische . . . . Fr. 100	80.80
Franz. . . . . „ 100	81.00
Oesterr. ö. W. . . fl. 100	84.40

Geld-Sorten.		
20 Franken-Stücke	—	16.24
Dollars in Gold . .	4.20	4.17
Engl. Sovereigns .	20.46	20.42

Papier-Geld.		
Amer. (Kl. Greenb.) p. D.	—	4.17½
Franz. Banknoten.	—	81.10
Oesterr. 100 fl. Bankn.	—	84.50
Russ. Banknot. p. S. R.	—	—

Wechsel.

		Kurze Sicht.	2½—3 Monate
Amsterdam	fl. 100	169.70	—
Antwerpen-Brüssel . . .	Fr. 100	81.30	—
Italien	Lire 100	75.90	—
London	Lstr. 1	20.500	20.515B 20.475G
New-York (3 Tage Sicht)	D. 100	—	—
Paris	Fr. 100	81.40	—
Schwz. Bkplätze	Fr. 100	80.85	—
Wien ö. W.	fl. 100	84.50	—
dto.	m. S.	—	—

Reichsbank-Diskonto 5½%

Prämien-Erklärung: 29. Jan. 26. Febr. **Abrechnungstage:** 31. Jan. 28. Febr.

BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Bekanntmachung.

Den Fortbildungsunterricht betreffend.

Nach § 2 des Gesetzes vom 18. Februar 1874 sind Eltern, Arbeits- und Lehrherren **verpflichtet**, die **fortbildungsschulpflichtigen** Kinder, Lehrlinge, Dienstmädchen u. s. w. zur Teilnahme am Fortbildungsunterrichte **anzumelden** und ihnen die zum Besuch desselben erforderliche **Zeit zu gewähren.**

Zuwiderhandlungen werden mit Geldbuße bis zu 50 Mark bestraft (Abs. 2 desselben §).

Fortbildungsschulpflichtige Dienstmädchen, Lehrlinge u. s. w., die von auswärts hierher kommen, sind **sofort** anzumelden, ohne Rücksicht darauf, ob dieselben schon in ein **festes** Dienst- oder Lehrverhältnis getreten oder nur **versuchs-** oder **probeweise** aufgenommen sind. 91.—2

Karlsruhe, im Februar 1899.

Das Rektorat:
G. Specht, Stadtschulrat.

Die Vormesse für Musterlager u. Musterkollektionen in Leipzig

findet vom 5.—17. März dieses Jahres statt

Sie ist für folgende Warengattungen bestimmt:

Porzellan-, Majolika-, Steingut-, Terracotta-, Thon-, Krystall-, Glas-, Bronze-, Eisen- u. Zinkgusswaren, Aluminium-, Alfenide-, Nickel- und sonstige Metallwaren aller Art, Beleuchtungsartikel, Lederwaaren, Photographie-Albums, Holzwaren, Korbwaren, Papierartikel, Bijouterieartikel, Japan- und Chinawaren, künstliche Blumen, Puppen und Spielwaren aller Gattungen, Eisenwaren, Haus- und Küchengeräte, Drahtwaren, Musikinstrumente, optische Waren, Seifen u. Parfümerien, Stöcke, Peitschen, Luxusartikel, Kurz- u. Galanteriewaren aller Art. 479 2.2

Leipzig, 8. Januar 1900.

Der Rat der Stadt Leipzig.
Dr. Dittrich.

Friedr. Emil Meyer

Kaiserstrasse 82 a. 680.3.1

Special-Geschäft
für
Herren-Wäsche- und Herren-Mode-Artikel.

Ball- Hemden, Westen, Cravatten, Socken, Handschuhe

Kragen, Manschetten, Taschentücher 2c.
in allen Preislagen.

Specialität: **Herren-Hemden nach Maass.**

COLOSSEUM.

Vollständig neues Programm.

Erstes Auftreten folgender Artisten: 684.1

Asta Hilton, Kostüm-Soubrette.
Greewood-Comp., musikal. Schmiede, 5 Personen.
Halley und **Curt,** akrobatisches Potpourri.
Max Frey, Salon-Humorist.
Schenk-Marvelto, Truppe Parterre-Akrobaten, 8 Personen.
The Wallenos, Doppel-Jongleure.
Marnitschew Zoretta, Zoologischer Zirkus.

Samstag den 3. Februar:

Keine Vorstellung.

Ich erlaube mir

auf meine **neu gegründete**

Musikalienhandlung,
sowie mein
Piano-Magazin
aufmerksam zu machen.

Alleiniger Vertreter von **Schiedmayer & Co.,** Hofpianofortefabrik, **Stuttgart;**
Dörner & Sohn, Hofpianofortefabrik, **Stuttgart;**
Römhildt, Hoflieferanten, **Weimar,** 2c. 2c. 58.51.30

Pianinos von Mk. 425 an.

Fritz Müller,

Karlsruhe, Kaiserstr. 221, nächst der Douglasstraße.

Wohnzimmer-Einrichtungen

in größter Auswahl und jeder Preislage unter reellster Bedienung. 319.6.4

J. L. Distelhorst,

Grossherzogl. Hoflieferant,
Waldstr. 32.

Inventur-Ausverkauf.

Nach stattgehabter Inventur sind in meiner Filiale Schlossplatz 20 zu sehr billigen Preisen zurückgesetzt: 687.1

Eine grosse Partie farbige Kleiderstoffe:

Serie I	Serie II	Serie III
das Meter 60 Pf.,	das Meter 80 Pf.,	das Meter 1 Mark,

früherer Preis 1 bis 2 Mark.

Schwarze und farbige Winterjacken von 3 Mark an.
Regenmäntel aus soliden Stoffen „ 6 „ „
Passementeriebesätze, das Meter 5, 25, 50 Pfg.

Ebenso: **Spitzen, Stickereien, Garnituren, Knöpfe etc. etc. zu außergewöhnlich billigen Preisen.**

S. Model, Karlsruhe.

Verdientes Lob erntet die Hausfrau, die mit

Lösl. Frühstücks-Suppen
Gemüse- u. Kraftsuppen
Bouillon-Kapseln
Suppen-Würze

MAGGI

gesunde, wohlschmeckende Kost sparsam herstellt. Zu haben bei 644.1

Max Hofheinz, Droguerie,
Luisenstrasse 8.

Liederhalle Karlsruhe.

Samstag den 10. Februar

in den Sälen der Festhalle

Großes Kostümfest.

Die

Pariser Weltausstellung.

Indem wir die geehrten Vereinsmitglieder und deren Familienangehörige zu diesem Feste freundlichst einladen, geben wir unter Bezugnahme auf das ausgegebene Rundschreiben folgende Bestimmungen bekannt:

1) Für die **Mitglieder** werden gegen Vorzeigen und nach Zahl ihrer Mitgliedskarten besondere Eintrittskarten ausgegeben.
   a) für die Säle und für die obere Galerie zu 1 Mk. für jede Person;
   b) für **reservierte Plätze** in beschränkter Zahl in der **vorderen Reihe** der oberen Galerie (Balkon) zu 2 Mk. für jede Person.
   Beim Eintritt sind neben diesen besonderen Karten auch die Mitgliedskarten vorzuzeigen.
2) Für **Nichtmitglieder** — von Mitgliedern eingeführt — werden für Saal und Galerie **auf den Namen ausgestellte** Karten ausgegeben, und zwar für tanzlustige Herren zum Betrag von 1 Mk., für Damen zu 3 Mk.
   Die Einführung hier wohnender, dem Verein nicht angehöriger Damen ist ausgeschlossen. Einzuführende auswärtige Damen wollen dem Vorstand bis längstens 7. Februar schriftlich angemeldet werden. Die Ausgabe der hiernach erforderlichen Karten erfolgt im Vereinslokal (Hotel Monopol) **Donnerstag und Freitag den 8. und 9. Februar, jeweils zwischen 2 und 4 Uhr.**
3) Soweit die reservierten Galerieplätze (1b) nicht von Mitgliedern beansprucht werden, sind solche am **Freitag den 9. Februar** zu 3 Mk. auch für Nichtmitglieder erhältlich.
4) Außer dem großen Saal steht den Festbesuchern der obere Saal und der Saal östlich des großen Festballesaales (frühere altdeutsche Weinstube) zur Verfügung; wir empfehlen diese Räume zur eventuellen Benützung, **da das Aufstellen von Tischen im großen Saal nicht zugelassen werden kann.**
5) Gegen Mißbrauch des Einführungsrechts und der Mitgliedskarten ist **strenge Kontrole** — auch im Saale — angeordnet. Die Karten sind auf Verlangen dem Kontrolpersonal vorzuzeigen.

Der Zutritt zu den Sälen ist nur in einem dem Fest entsprechenden Kostüme oder im Ballanzuge gestattet. **Eingang** — auch **zur** oberen Galerie — **nur durch den Garderobeanbau.**

Saalöffnung 7 Uhr. **Anfang 8 Uhr.**

685 3.1 **Der Vorstand.**

Ludwig Schweisgut,

Karlsruhe, Erbprinzenstr. 4.

Bedeutendstes Lager in 133.17.3

Pianos

(M. **450.**— bis M. **3000.**—)
bei einer Auswahl von **thatsächlich über hundert** Exemplaren der **gediegendsten** in- und ausländischen Fabrikate und von nur gewissenhaft geprüften Instrumenten.

Fachmännische Garantie. **Reelle Preise.**

---

van Houtens Cacao

½ Kilo genügt für 100 Tassen

Ein einmaliger Versuch überzeugt, dass van Houtens Cacao für den täglichen Gebrauch allen anderen Getränken vorzuziehen ist. Er ist nahrhaft, nervenstärkend und stets wohlschmeckend. Weitere Vorzüge sind die leichte Verdaulichkeit und schnelle Bereitungsweise. Van Houtens Cacao wird niemals lose verkauft, sondern ausschliesslich in den bekannten Blechbüchsen. Bei lose ausgewogenem Cacao bürgt nichts für die gute Qualität.

87.64.9

Honig.

Feinsten, **garantiert reinen**, unverfälschten Bienenhonig vers. die **10 Pfd.**-Dose zu **6,50 M.** franko **A. Steinkamp,** Imkerei in **Cloppenburg,** Großhzth. Oldenburg. 600.41.4

Winterharter Citronenbaum aus Japan

hält unsere deutschen Winter im Freien aus. Junge Bäumchen à Stck. 2 Mk., 5 Stck. franko 9 M. **E. G. Ziegler,** Samen- und Pflanzenhandlg., **Großzschocher-Leipzig.** 517.3.3

Spanischer Portwein.

Naturreinheit garantirt. Reconvalescenten zur Stärkung empfohlen à Flasche . **Mk. 1.25**
Probepostsendung 8 Fl. incl. Packung **Mk. 4.00**

C. Spielhagen, Dresden, Ferdinandplatz.
75.52.36

Bekanntmachung.

Die Vertilgung von Raupen betr.

Alle Obstbäume, Zierbäume und Gesträucher in Gärten und Höfen, auf Feldern und Wiesen, an Straßen und Wegen, sowie an Eisenbahndämmen sind in der Zeit von jetzt ab bis Mitte Februar 1900 von Raupennestern zu reinigen und letztere zu vertilgen.

Wir werden nach dem 15. Februar 1900 Nachschau halten lassen, ob die Vertilgungsarbeit vorgenommen wurde, wo dies nicht geschehen, das Nötige auf Kosten der Säumigen vornehmen lassen und gegen letztere strafend einschreiten.

Karlsruhe, 6. Oktober 1899.

Bürgermeisteramt.
Krämer. 331.2.1

Bekanntmachung.

Im Hundezwinger des städt. Schlachthofes befinden sich nachstehende herrenlose Hunde:

1. ein gelber Dachshundbastard (männlich).
2. ein schwarzer, junger Pinscher mit gelben Abzeichen (männlich).

Dieselben werden, falls sie nicht innerhalb 3 Tagen abgeholt werden, getötet bezw. versteigert. 688.1

Karlsruhe, den 31. Januar 1900.

Städt. Schlacht- und Viehhof-Direktion.

Stammholz-Versteigerung.

Die Gemeinde **Graben** versteigert
Montag den 5. Februar ds. Js., morgens 9 Uhr:

700 Forlenstämme, 2 Eichen, 2 Ruschen

auf der Hiebfläche an der Rheinthalbahn.

Bürgermeisteramt:
Zimmermann. 692.1

CHAMPAGNER SELIGMÜLLER WÜRZBURG
gegründet 1841.
zu beziehen durch die Weinhandlungen
125.52.50

Ein prächtiges, neues

Pianino,

schwarz, mit Goldgravierung, kreuzsaitig, ganzer Eisenrahmen, 7 Octaven, mit schönem, vollem Ton, ist unter Garantie zu dem enorm billigen Preis von Mk. 450 gegen bar **zu verkaufen.** 691.2.1

Zähringerstraße 29 parterre.

Damen finden in isoliert geleg. Landhaus diskr. **liebev. Aufnahme.** Offerte **sub N. T.** befördert **G. Beitzwenger, Stuttgart.** 689.5.1

Tuch-, Herren- u. Knabenconfections-geschäft.

In bedeutendster Industriestadt Württembergs ist ein seit 40 Jahren bestehendes Tuchgeschäft mit Anfertigung nach Maaß, verbunden mit Herren- und Knabenconfection, nebst dem 3 stöckigen Wohnhaus mit großen Verkaufslokalitäten im Zentrum der Stadt in vorteilhaftester Geschäftslage mit wenig Konkurrenz am Platze zu verkaufen u. sofort oder später zu übernehmen. Das Warenlager, aus nur couranten Artikeln bestehend, wird zum Facturenpreis abgegeben und sind zur Uebernahme des ganzen Geschäfts mit Lager ca. M. 25,000.— erforderlich. Jährliche Mietseinnahme M. 1800.— Nähere Auskunft erteilt das **Südd. Gesch.- u. Hyp.-Verm.-Inst. Stuttgart, Moltkestr. 20.** 39.3.3

Lehrling-Gesuch.

In ein **gemischtes Warengeschäft** kann sogleich oder später unter günstigen Bedingungen **ein Lehrling** eintreten.

Wo? sagt die Expedition ds. **Bl.** unter Nr. 694.6.1

Druck und Verlag der Badischen Landeszeitung, G. m. b. H. [illegible]